

Grün, Anastasius: Pompeji's Bürger, du, mit dessen Aschen (1842)

- 1 Pompeji's Bürger, du, mit dessen Aschen
- 2 Vielleicht gerade vorbei die Winde spielen,
- 3 Die vor mir, tändelnd, Reb' und Rose haschen
- 4 Und in des Mittags Sonnenlocken wühlen!

- 5 Dein ist das Haus, das ich, dein Gast, begrüße,
- 6 Der sich verspätet um zweitausend Jahre!
- 7 Du bist ein Mann, mit dem sich's leben ließe,
- 8 Und freundlich heißt willkommen mich dein Lare.

- 9 Dein
- 10 Nachstammelt dir's der Mosaik seit Jahren;
- 11 Es gilt auch mir, wie einst den Nachbarn allen,
- 12 Die jetzt mit dir dahin im Winde fahren.

- 13 Du wirst nicht zürnen des Besuchs, des späten,
- 14 Indeß auch ich's dem Hausherrn nicht verarge,
- 15 Daß er statt Purporkissen, Goldtapeten
- 16 Zum Sitz mir bietet nur dieß Moos, das karge.

- 17 Wohl werden deine Laren sich vertragen
- 18 Mit meinen Hauskobolden gütlich können!
- 19 Wenn sie sich auch mit Kohlenbränden schlagen,
- 20 Daß sie nur uns die Schüsseln nicht verbrennen!

- 21 Sind Deck' und Goldgebälk' auch längst in Trümmern,
- 22 Deckt blauer Himmel uns auch nur statt ihnen,
- 23 Ich bin ein milder Gast und seh' ihn schimmern
- 24 Als deine seidnen, blauen Festgardinen.

- 25 Und sengt die Sonn' auch brennend meinen Scheitel,
- 26 Sie sei des Schweigens Rose, will ich schwören,
- 27 Gen deren Pracht selbst Pästums Rosen eitel,

28 Und die du aufgesteckt dem Gast zu Ehren.

29 Des Epheus Schnur, drauf die Cicade schaukelt,
30 Ist über'm Haupt als Seil uns aufgehangen,
31 Drauf uns dein Gaukler seine Sprünge gaukelt.
32 Wir brauchen seines Sturzes nicht zu bangen!

33 Hier ist auch Amor! Seine Siege blieben
34 Verewigt an der Wand von Farbendichtern!
35 Zwar etwas derb und keck! Doch scheint's, im Lieben
36 Ists besser allzukeck, als allzuschüchtern!

37 Bacchustrophäen, Amphor'n in den Hallen
38 Zerstreut, wie trunkene Bacchanten, liegen;
39 Ist auch mit Asch' ihr Mund verstopft, doch lallen
40 Sie noch von ihres Gottes lust'gen Zügen!

41 Gruß, Musen, euch! Dort die Papyrusrolle,
42 Verkohlt und morsch, wahrt noch im Eingeweide,
43 Gleich wie der Muschel Schrein, der perlenvolle,
44 Wohl manche Perl aus eurem Festgeschmeide.

45 Laß uns zu deines Gartens Blütenfesten!
46 Ach, seine Mauern, die verwaisten, gleichen
47 Dem Aschenkrug mit den verbrannten Resten
48 Des Lenzes, der als Jüngling muß' erleichen!

49 Doch sieh dort neu Viol' und Rose nickend
50 Und Reben grünend, Palmen und Platanen!
51 Sie sprießen draußen, still herüber blickend,
52 Wie wir jetzt auf die Gräber unsrer Ahnen!

53 Und sieh, hier kommen ja noch andre Gäste!
54 Bequem macht sich, wie ich in deinem Zimmer
55 In ihrer Schwester tausendjähr'gem Neste

56 Die Schwalb', umschwebend deines Simses Trümmer!

57 Den Rosenfriedhof hier umschwebt ein dreister

58 Goldfalter, wie ein Geist, der sich verirrt!

59 Umsäuseln ihn des Gartens Blumengeister?

60 Denkt er des Ahns, des Flug sie einst umschwirrte?

61 Ich aber weiß, des Daseins Ring, der helle,

62 Er ist in Einem ungeheuren Bogen

63 Durch Stern und Baum, durch Rosen, Sonnenbälle,

64 Durch Menschenherz und Engelsbrust gezogen!

65 Des Daseins Lied, von Allen angeklungen,

66 Aussprechen kann für sich allein es Keiner!

67 Was meine Lippen ganz nicht ausgesungen,

68 Ergänzen Rose, Stern und Baum statt meiner!

69 Und nur ein Theil von mir wird eingegruftet,

70 Ein Theil von mir wird fort sein Dasein leben;

71 Ein Theil von mir ist's, was in Rosen duftet,

72 In Sonnen flammt und grünt in Palm' und Reben!

73 Ein Theil von mir ist's ja, das von dem Hügel

74 Als Quell durchstürmt der Erde ew'ge Fluren,

75 Als Schmetterling noch schlägt die farb'gen Flügel,

76 Als Schwalbe noch verfolgt des Frühlings Spuren!

77 So soll mein

78 Wenn über ihren Reben, Quellen, Rosen

79 Im Jubelfluge, auf des Windes Schwingen

80 Vorüber meine Aschenreste tosen!